

Elke Inckemann Marielle Micha Richard Sigel Thomas Trautmann (Hrsg.)

# Chancengerechtigkeit durch Schul- und Unterrichtsentwicklung an Grundschulen

Konzeptionelles, Konkretes und Anschauliches

Elke Inckemann Marielle Micha Richard Sigel Thomas Trautmann (Hrsg.)

# Chancengerechtigkeit durch Schul- und Unterrichtsentwicklung an Grundschulen

Konzeptionelles, Konkretes und Anschauliches

Die Tagungen und die Publikation des Tagungsbandes wurden aus Mitteln der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, der Dürr-Stiftung und der Jürgen Sengpiel Stiftung unterstützt.





Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über http://dnb.d-nb.de.

2019.h. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlagfoto: © FatCamera / iStockphoto. Satz: Maren Gehrmann, Germering.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten. Printed in Germany 2019. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2296-1

#### Inhaltsverzeichnis

# Einführung

Elke Inckemann, Marielle Micha, Richard Sigel und Ihomas Irautmann
Vorwort des Herausgeberteams
Beiträge
Ebene Schulentwicklung
Winfried Kneip und Ulrike Sommer Chancengerechtigkeit durch Schul- und Unterrichtsentwicklung n Grundschulen
Thomas Trautmann Stärken stärken? Schwächen schwächen? Mentorielle Begleitung von ViertklässlerInnen im Projekt WEICHENSTELLUNG
Marielle Micha Das Projekt WEICHENSTELLUNG für Viertklässler als Plattform für nehrperspektivische Einzelfallforschung – ein Beitrag zur Erkennung broblematischer Sozialisationsbedingungen
Elke Inckemann und Anna Lautenschlager Chancen für Kinder mit Fluchthintergrund und neu zugewanderte Kinder chaffen – Ergebnisse aus dem Projekt "Lernpaten unterstützen Klassen nit Flüchtlingskindern (LUK!)"
Richard Sigel und Kristin Knoll Gute Lesekonzepte müssen individuell sein – Die gestufte Bibliothek n Grundschulen im Rahmen der Münchner Viellese-Konzeption77
Katja Koch und Stefanie Schulz Schulentwicklung in Netzwerken: Befunde aus dem Projekt DazNet 97
Carolin Rotter Habitussensibilität qua Migrationshintergrund. Mehr Bildungsgerechtigkeit lurch Lehrkräfte mit Migrationshintergrund?

Jessica Lindner
Verbesserte Ausgangsbedingungen und erhöhte Bildungschancen durch
sprachliche Frühförderung im Vorkurs Deutsch?! Eine vergleichende
Fallanalyse zu Beginn und am Ende des letzten Kindergartenjahres 125
Ina Schenker
Nach unten durchgereicht oder nach oben sozialisiert?
Zum professionellen Umgang mit Diversität von kindlichen Lebenslagen
in Kindertageseinrichtungen
Nina Brück
Jahrgangsübergreifendes Lernen – Eine Möglichkeit zur Verbesserung der
Chancengerechtigkeit in der Grundschule?
Ebene Unterrichtsentwicklung
Richard Sigel und Kristin Knoll
Individuelle Förderung bildungsbenachteiligter Kinder durch eine
verlässliche, adaptive und teildigitalisierte Unterrichtsarchitektur
Julia Gerick und Knut Schwippert
Die Bedeutung digitaler Medien für die Bildungsbeteiligungen von
Grundschüler*innen – Theoretische Bezüge, empirische Befunde und
zukünftige Forschungsperspektiven
Katrin Liebers, Ralf Junger und Eric Kanold
Digitale Lernstandsanalysen am Schulanfang – Ein Beitrag zu mehr
Chancengerechtigkeit für benachteiligte Kinder?
Uta Hauck-Thum
"Starke Geschichten – starke Kinder" Resilienzförderung für
Schulanfänger in Deutschklassen
Mohcine Ait Ramdan und Verena Beschinsky
Entwicklung der makrostrukturellen Erzählkompetenzen von
neuzugewanderten Kindern – Impulse für die Lernausgangsdiagnostik 241
Birgit Grasy
Das Projekt der Inklusionsdidaktischen UNI-Klasse – ein Beitrag der
Lehrerbildung für chancengerechteres Unterrichtshandeln
Autorinnen und Autoren

## Elke Inckemann, Marielle Micha, Richard Sigel und Thomas Trautmann

# Vorwort des Herausgeberteams

Der Band zu den gleichnamigen Dialog-Tagungen am 20. März 2019 an der LMU München am 28. März an der UHH Hamburg

Ob Ost oder West, Nord oder Süd – wohin man in Deutschland (und anderswo) auch schaut – die Diskussion über Chancengerechtigkeit in und um Bildung reißt nicht ab. Der Blick richtet sich im deutschsprachigen Raum auf herkunftsspezifische, geschlechtsspezifische und migrationsbedingte Bildungsungleichheit (vgl. Inckemann & Sigel 2016). Dabei reicht der Diskursbogen von der Schaffung guter Voraussetzungen für die Bildung aller bis zur Infragestellung gesellschaftlicher und institutioneller Rahmenbedingungen (vgl. OECD 2014; Stojanov 2011, BIM/SVR-Forschungsbereich 2017; BMBF 2015). Eines scheint in diesem Zusammenhang sicher – das bloße Herumdoktern an Strukturen greift zu kurz. Im "Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung" (BMBF 2018) wird "Bildungsgerechtigkeit verbessern" als eines von vier zentralen Handlungsfeldern der Forschungsförderung genannt.

Die Inhalte dieses Bandes gehen darum tiefer und – ähnlich wie der Anlass des Buches – weit über eine bestimmte (Himmels-)Richtung hinaus. Forscherinnen und Lehrerbildner¹ der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Hamburg traten in einen gemeinsamen Dialog über ihre gegenwärtigen Projekte ein, die in ihrem jeweiligen Ansatz sowohl mögliche Zugänge zur Bildungsfairness als auch das durchaus multiperspektivische Konzept der Chancengerechtigkeit ins Auge fassen. Dabei wurden Unterschiede, Interdependenzen und partiell deckungsähnliche Aspekte isoliert, die es wert schienen, eine Verallgemeinerung zu erfahren. Mehr noch: Die dort verhandelten Projekte erwiesen sich als so interessant, dass im Frühjahr 2018 beschlossen wurde, sie einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ziel ist es überdies, auf die hochindividuellen Potentiale der Projekte aufmerksam zu machen und sie in ihrer Einzigartigkeit in einen diskussionswürdigen Zusammenhang zu bringen. Dabei wurde ganz bewusst die Achse Hamburg-München in den Blick genommen, um zu zeigen, dass

<sup>1</sup> Wenn nicht anders gekennzeichnet, sind mit der Nennung die Vertreter\*innen aller Geschlechter gleichermaßen gemeint.

ganz unterschiedliche Ansätze, regionale Besonderheiten und letztlich variierende Schulformen und Curricula nicht darüber hinwegtäuschen können, dass die Problembereiche gleichermaßen engagiert angegangen werden müssen.

Um einem solchen Band die hinreichende Tiefe zu geben, braucht es die Kompetenz von Fachkolleginnen und -kollegen. Diese zögerten nicht, sich mit Ihrem professionellen Blick und Urteil an dem Diskurs zu beteiligen. Die inhaltlich und methodisch unterschiedlichen Beiträge dieses Bandes kommen aus allen Himmelsrichtungen – u.a. von München und Hamburg, aus Leipzig, Dresden, Braunschweig und Essen/Duisburg. Das zeigt mindestens zwei wichtige Erkenntnisse vorab: Es sind *erstens* viele, die an den thematischen Fragestellungen arbeiten und es gibt *zweitens* wohl keine einfachen Antworten, wie uns mitunter bildungspolitisch oder/und ideologisch Glauben gemacht werden soll. Wenn einige dieser Beiträge aufzuzeigen vermögen, dass die Beschäftigung mit den mannigfaltigen Aspekten dieses Themenfeldes für alle Berufsgruppen, die im Bildungsbereich tätig sind, gewinnbringend und lohnenswert sein kann, können perspektivisch auch von innen heraus Entwicklungen diesbezüglich angestoßen werden.

Die Beiträge sind nach zwei wesentlichen Schwerpunkten geordnet worden. Der Bereich der Schulentwicklung – besser gesagt der Entwicklung von Bildungsinstitutionen, zu denen auch die Kindertagesstätten gehören – macht einen ersten Block von Überlegungen aus. Prozesse der Unterrichtsentwicklung sind – hier als zweiter großer Abschnitt – eine wesentliche Voraussetzung, Lehr-Lernprozesse z.B. unter schulischen Bedingungen erfolgreich werden zu lassen, und zwar für möglichst viele Schülerinnen und Schüler, unabhängig von der individuellen Herkunft und Bildungsbiografie.

#### Zu den einzelnen Beiträgen:

Winfried Kneip und Ulrike Sommer greifen Chancengerechtigkeit durch Schulund Unterrichtsentwicklung auf. Sie diskutieren schulische Erfolge in Abhängigkeit sozialer Herkunft und stellen systematische Grundschulentwicklung anhand exemplarischer Initiativen in den Fokus. Der Beitrag setzt sich in diesem Zusammenhang auch mit der Rolle von Stiftungen diesbezüglich auseinander und bilanziert die bisherigen Maßnahmen.

Thomas Trautmann stellt in seinem Beitrag das Projekt WEICHENSTELLUNG für Viertklässler vor, welches Kindern in schwierigen Lebensverhältnissen hilft, die Transitionsprozesse zwischen der Klassenstufe 4 bis 6 zu höherer Bildung hin zu bewältigen. Mentorinnen begleiten das Kind als verlässliche Partner in und außerhalb von Schule – und werden selbst begleitet durch Supervision und eine dichte Evaluation ihrer Ergebnisse.

Exemplarisch betrachtet *Marielle Micha* daraufhin qualitative Forschungszugänge innerhalb des von Trautmann vorgestellten Projektes WEICHENSTELLUNG für Viertklässler und ihren etwaigen Mehrwert für die spätere Berufspraxis als Lehrperson. Hierbei sind vor allem die Rollenverhältnisse als Mentorinnen bzw. Forscherinnen innerhalb des Nähe-Distanz Verhältnisses zu den Forschungssubjekten interessant.

Elke Inckemann und Anna Lautenschlager präsentieren in ihrem Beitrag Ergebnisse aus der Begleitforschung zu dem Projekt "Lernpaten unterstützen Klassen mit Flüchtlingskindern (LUK!)". Wie entwickeln sich einerseits die (schrift)sprachlichen Fähigkeiten der Kinder und andererseits die Aktivitäten und Fähigkeiten der Studierenden, wenn Studierende einen Schulvormittag/Woche für individuelle Förderung, Kleingruppenförderung oder Teamteaching zur Verfügung stehen. Richard Sigel und Kristin Knoll schildern, wie durch eine gestufte Schulbibliothek eine "Leseschule" gestärkt werden kann. Es handelt sich um ein Viellese-Konzept an einer sozialen Brennpunktschule mit dem Ziel, dass die Kinder der ganzen Schule jede Woche ein Buch lesen. Dabei sind die Bücher in vier Niveaustufen übersichtlich geordnet, so dass die Kinder Bücher auswählen können, die ihren aktuellen Lesefähigkeiten entsprechen. Erste Forschungsergebnisse zur quantitativen und qualitativen Nutzung der gestuften Schulbibliothek werden vorgestellt. Katja Koch und Stefanie Schulz setzen sich in ihrem Beitrag mit Möglichkeiten einer Schulentwicklung in Netzwerken auseinander. Ziel des Projektes DazNet ist es, dass sich über individuelle Lernprozesse unterrichtliches Handeln verändert und gleichzeitig über die Etablierung übergeordneter Strukturen auch organisationsbezogene Veränderungen ergeben.

Carolin Rotter beschäftigt sich mit der Frage, ob Lehrpersonen mit Zuwanderungsgeschichte sozusagen qua Biografie habitussensibel sind und für mehr Bildungsgerechtigkeit einstehen. Ihre Analyse zeigt ein mehrperspektivisches Geflecht zwischen der eigenen Positionierung in der Institution und dem ihnen zugeschriebenen Habitus.

Jessica Lindner geht in ihrem Beitrag auf den "Vorkurs 240" als einem Konzept der sprachlichen Frühförderung ein. Der Vorkurs 240 ist ein zusätzliches Unterstützungsangebot für Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf in der deutschen Sprache, das in Bayern in den letzten 18 Monaten vor der Einschulung in Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule durchgeführt wird. Jessica Lindner analysiert die Sprachentwicklung eines am Vorkurs 240 teilnehmenden Kindes. Ina Schenker stellt die Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen der Kindertagesstätte, Kinder aus schwierigen Lebenslagen angemessen zu fördern. Sie kommt zur Erkenntnis, dass eine "kindgemäße Didaktik für alle" diese Möglichkeiten nur bedingt stützt, weil die komplexen Selektionsmechanismen der Gesellschaft und des Bildungssystems fast übermächtig wirken.

Eine interessante didaktische Kopplung untersucht *Nina Brück*. Sie stellt die Frage, ob und inwiefern Jahrgangsübergreifendes Lernen realiter eine Möglichkeit zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit in der Grundschule spielt. Dieser Blickwinkel tangiert sowohl die Strukturierung von Unterricht als auch die Frage nach der Individualität aus Sicht der lernenden Akteure.

Die Perspektive der Unterrichtsentwicklung eröffnet der Beitrag von *Richard Sigel* und *Kristin Knoll*. Sie beschreiben neue Wege der individuellen Förderung bildungsbenachteiligter Kinder an sozialen Brennpunktschulen. Ausgangspunkt ist die enorme Heterogenität in den Klassen, wenn eine Schule eine große Zahl von Kindern mit Flucht- und Migrationserfahrungen in den Unterrichtsalltag integrieren muss. Hierzu werden unterschiedliche Wege der Unterrichtsarchitektur mit Blick auf Schulorganisation und individuelle Förderung aufgezeigt.

Julia Gerick und Kurt Schwippert untersuchen in ihrem Beitrag Bedeutungen digitaler Medien für Bildungsbeteiligungen am Beispiel von Grundschülerinnen und Grundschülern. Sie synchronisieren und problematisieren dabei empirische Belege mit existierenden theoretischen Paradigmen. Sie kommen u.a. zu einem alarmierenden Ergebnis – dass das Potential digitaler Medien für die Initiierung, Begleitung oder Unterstützung von Lernprozessen bei weitem noch nicht ausgeschöpft wird.

Der Beitrag von Katrin Liebers, Ralf Junger und Eric Kanold ist ebenfalls auf der Ebene digitaler Medien angesiedelt. Er befasst sich mit einer Form digitaler Lernstandsanalyse am Schulbeginn und stellt die Frage, ob und inwieweit solche diagnostischen Instrumente tatsächlich einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit darstellen.

*Uta Hauck-Thum* geht in ihrem Beitrag der Frage nach, wie Medienerziehung zu Resilienz und Teilhabe bei Kindern mit Zuwanderungserfahrung beitragen kann und präsentiert Ergebnisse der Pilotierungsphase eines Förderkonzepts.

Mohcine Ait Ramdan und Verena Beschinsky beschäftigen sich mit der Entwicklung der makrostrukturellen Erzählkompetenzen von neu zugewanderten Kindern. Sie entwickeln Impulse für eine erweiterte Lernausgangsdiagnostik im Bereich der Erzählkompetenzen. Basis ist dabei der Ansatz der 'story grammar' mit dem klar umrissenen Modell von sieben makrostrukturellen Elementen, die eine Erzählung beinhalten soll. Sie machen Vorschläge, wie durch einen differenzierten diagnostischen Blick Lernvoraussetzungen im Erzählen bei neu zugewanderten Kindern berücksichtigt werden können.

In dem Beitrag von *Birgit Grasy* wird mit der inklusionsdidaktischen UNI-Klasse eine hochschuldidaktische Konzeption vorgestellt, in der Studierende inklusionsbezogenes Professionswissen erwerben, inklusionsspezifische Unterrichtsplanungsmodelle kennen lernen, eigene Einstellungen und Haltungen reflektieren und die schulische Praxis mit ihren spezifischen Herausforderungen damit in Beziehung

setzen können. Ziel ist der Erwerb einer professionellen Handlungskompetenz für inklusionsorientiertes Unterrichten.

Die Dialog-Tagungen in München und Hamburg werden eine Reihe von Problemstellungen diskutieren und unter Umständen sogar aufzulösen helfen. Der vorliegende Band erweitert den Fokus und schafft möglicher Weise einige neue, erweiterte oder fokussierte Perspektiven.

Dank sei allen Kolleginnen und Kollegen, die sich – ob bei den Tagungen mit *key notes* oder Diskussionsbeiträgen oder im Band mit ihren Wortmeldungen – aktiv und engagiert beteiligt haben. Anerkennung auch an die vielen guten Geister wie zum Beispiel Maren Gehrmann, ohne die dieses Buch nicht hätte erscheinen können.

München und Hamburg, im Frühjahr 2019

#### Literaturverzeichnis

Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)/Forschungsbereich beim Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR-Forschungsbereich) (2017): Vielfalt im Klassenzimmer. Wie Lehrkräfte gute Leistung fördern können. Berlin: SVR.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Rahmenprogramm empirische Bildungsforschung. Berlin: BMBF.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2015): Integration durch Bildung. Berlin: BMBF. Inckemann, E. & Sigel, R. (2016): Bildungsbenachteiligte Kinder – Grundschulpädagogischer Auftrag und Herausforderungen in der Diagnose- und Förderarbeit. In: Inckemann, E. & Sigel, R. (Hrsg.): Diagnose und Förderung von bildungsbenachteiligten Kindern im Schriftspracherwerb. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. 9–17.

OECD (2014): PISA 2012 Ergebnisse. Exzellenz durch Chancengerechtigkeit (Band II). Bielefeld: Bertelsmann.

Stojanov, K. (2011): Bildungsgerechtigkeit. Wiesbaden: VS.

# k linkhardt

Trotz vielfältigster Anstrengungen (Ausbau der Ganztagsschule, zusätzliche Förderangebote, vermehrt sozialpädagogische Expertise) muss konstatiert werden: Der kindliche Anspruch auf mehr Chancengerechtigkeit konnte auch im letzten Jahrzehnt nicht realisiert werden.

In Deutschland gelang es nicht, das bildungspolitische Ziel der Verringerung von sozialen und zuwanderungsbezogenen Disparitäten zu verringern (vgl. IGLU 2016 und IQB 2017). Dieser Band untersucht Fragestellungen, die einerseits obiges Phänomen teilweise erklären können und stellt andererseits neue Wege und Ansätze einer wirksameren Förderung von bildungsbenachteiligten Kindern im Grundschulbereich dar.

#### Die Herausgeber\*innen

Dr. Elke Inckemann ist Professorin am Department für Pädagogik und Rehabilitation an der LMU München.
Dr. Richard Sigel ist Pädagoge und Projektleiter am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik der LMU München.

Marielle Micha ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg, Bereich Elementar- und Primarstufe. Dr. Thomas Trautmann ist Professor an der Universität Hamburg, Lehrstuhlinhaber Grundschulpädagogik und -didaktik.

978-3-7815-2296-1

